

Restaurant droht nach Abgang des Pächters das Aus

ZOLLIKON. Restaurant-Tester Daniel Bumann sollte die gemeindeeigene Wirtschaft zum Truben wieder auf die Erfolgsstrasse bringen. Doch es kam anders. Jetzt sucht die Gemeinde einen neuen Mieter – wobei der Betrieb eines Restaurants keine Pflicht ist.

SABINE LINDER-BINSWANGER /
LUCIEN SCHERRER

Die beiden Wirtsleute Jacqueline Kaufmann und ihr Bruder Roger Maag sahen im April vergangenen Jahres keinen Ausweg mehr: Die Gäste in ihrer Dorfbeiz blieben vor allem in den Abendstunden aus. Das Geld drohte auszugehen. In der Not wendeten sich die beiden an den Restaurant-Tester Daniel Bumann, der für den Fernsehsender 3+ Betriebe unter die Lupe nimmt. Der Spitzenkoch sollte helfen, das Restaurant wieder in die schwarzen Zahlen zu führen. Doch es kam alles ganz anders.

Vier Tage lang half Bumann, das Restaurant auf Vordermann zu bringen. Es wurde geputzt, aufgemöbelt und eingekauft. Für den Restaurant-Tester war rasch klar: Das Problem liegt nicht bei der Qualität des Essens, sondern bei der mangelnden Erfahrung des Wirtspaares: «Die beiden sind keine Gastronomen, ihnen fehlt der Hintergrund.» Maag versprach, die Ratschläge von Bumann umzusetzen. Er wolle jeden Tag anwesend sein, die Gäste im neuen «Wystübli» beraten und seine Schwester unterstützen.

Angestellte warten auf Lohn

Doch kaum war Bumann weg, liess sich auch Roger Maag kaum noch in der Beiz blicken. «Es verging keine Woche, da glänzte er durch Abwesenheit», erzählt eine ehemalige Servier-tochter. Und so kam es, wie es kommen musste: Als Bumann zum Überraschungsbesuch zurückkam, war der Geschäftsführer nicht da. Entsprechend negativ fiel die Sendung aus. Es wurde genau das Gegenteil erreicht von dem, was man wollte.

Jacqueline Kaufmann zog die Notbremse und verliess – in Unfrieden mit ihrem Bruder – das sinkende Schiff. Roger Maag zeigte sich Anfang No-

vember überzeugt, dass er die Wirtschaft allein und mit neuem Personal wieder auf den rechten Weg bringen könne. Doch er machte die Rechnung ohne die Gäste. «Er hat seine Schwester und die Angestellten dermassen mies behandelt, dass ich ihn nicht weiter unterstützen werde», sagt ein Stammgast. Er war nicht der Einzige, der so dachte.

So kam es, dass die Gäste wegblieben und das Geld immer knapper wurde. Einige Angestellte warten bis heute auf ihren Lohn. Schliesslich wurden auch die Lieferanten nicht mehr bezahlt. Vor ein paar Wochen hing dann ein Schild an der Eingangstür mit dem Hinweis, dass die Wirtschaft bereits ab 20 Uhr geschlossen sei. Und seit fast

zwei Wochen ist die Türe gar nicht mehr für Gäste geöffnet worden.

Roger Maag hat in den letzten Tagen alle Anfragen der Presse unbeantwortet gelassen. Anfang März hatte er sich gegenüber der «ZSZ» beklagt, dass er im Fernsehbeitrag von Bumann schlecht gemacht worden sei. Die Sendung sei derart «geschäftsschädigend» gewesen, dass er jetzt aufhören wolle (vgl. Ausgabe vom 2. März).

Mit Beugi-Schicksal verknüpft

Sicher ist, dass für die Gemeinde, die den Betrieb verpachtet, die Ära Maag abgeschlossen ist. Die Frage, wie es mit dem «Truben» weitergehen soll, hat denn auch in den letzten zwei Wochen den Zolliker Gemeinderat beschäftigt. Gestern hat die Behörde mitgeteilt, dass man die Räumlichkeiten des Betriebs für maximal zwei Jahre vermieten wolle. Wobei das Lokal nicht zwingend als Gastrobetrieb genutzt werden muss. Zudem will sich

die Gemeinde ausdrücklich nicht an den Kosten beteiligen, die für Sanierung und Unterhalt eines Restaurants investiert werden müssten. Damit ist die Gefahr gross, dass das Angebot an Restaurants in Zollikon noch dünner wird. Der Gemeinderat bedauert das, begründet seinen Entscheid aber damit, dass er für die anstehende Zentrumsplanung «volle Gestaltungsfreiheit» haben wolle.

Denn das Schicksal des «Truben» hängt mit dem benachbarten Altersheim Beugi zusammen. Letzteres soll durch einen Neubau am Blumenrain ersetzt werden, wobei noch unklar ist, was danach mit dem alten Gebäude geschehen soll. Denkbar ist etwa, dass Alterswohnungen gebaut werden. Inwiefern das Areal des Restaurants durch künftige Projekte benötigt oder tangiert wird, ist derzeit offen. Wie auf der Gemeindeverwaltung gestern zu erfahren war, ist ein Verkauf kein Thema – jedenfalls im Moment.



Ob die Wirtschaft zum Truben jemals wieder ihre Türen für Gäste öffnet, ist fraglich. Bild: Sabine Linder-Binswanger

5000 Franken für Fluglärmforum

ZUMIKON. Der Gemeinderat unterstützt die Arbeit des Fluglärmforums Süd auch für das Jahr 2011 mit einem Beitrag von rund 5000 Franken. Laut Mitteilung des Gemeinderats stehen dieses Jahr auf allen Stufen wichtige Entscheide an. Unter anderem der europäischen Gerichtsentscheid zu bilateralen Streitfragen zwischen Deutschland und der Schweiz und die Volksabstimmung zum Pistenausbau-Verbot. Der Zumiker Gemeinderat hält es für wichtig, so die Mitteilung weiter, dass die Interessen der Einwohner beziehungsweise des gesamten Raums südlich des Flughafens in diesen Fragen weiterhin stark vertreten sind. (zsz)

Appenzellerdialekt hegen und pflegen

HERRLIBERG. «D Goofe sönd im Schloff obe am Spiele, will de Vater hüt näbis gär söderig ond seeltse ischt.» Mit ähnlichen Worten hat Präsidentin Leonie Wyder die Generalversammlung vor 61 Mitgliedern in der Vogtei in Herrliberg eröffnet. Damit will sie an den schönen Appenzellerdialekt erinnern und die Zürichsee-Appenzeller aufmuntern, ihn auch in der Wahlheimat zu pflegen.

Die Präsidentin liess das Vereinsjahr 2010 nochmals Revue passieren. Als Höhepunkte sind der Grillplausch und die Herbstwanderung zu erwähnen. Die Kasse wies einen Ausgaben-Überschuss auf. Für die Treue zum Appenzellerverein wurden die Jubilare Margrith Baumann, Margrit Huber, Cecile Koch, Anna Grätzer, Franz Thoma, Werner Laich und Willi Klaus geehrt. Ein abwechslungsreiches Jahresprogramm 2011 mit geselligen und kulturellen Anlässen (Wanderung, Advents-Event, Jassen, Kegeln) soll die Mitglieder zum Mitmachen motivieren.

Die Küchenmannschaft und das Servicepersonal der Vogtei verwöhnten die Gäste mit einem Nachtessen. Beim Tafeln spielte die Kapelle Echo vom Saum dezente Begleitmusik. Auch das Jodelquartett Sántis trat mit einheimischen Liedervorträgen auf. Der nächste Appenzeller-Unterhaltungsabend geht am 10. März 2012 über die Bühne. (e)

www.appenzeller-vereine.ch

Salz-und-Pfeffer-Gottesdienst

ZOLLIKON. Lieder aus dem Musical «Jesus Christ Superstar» und die Passionsgeschichte prägen den Salz-und-Pfeffer-Gottesdienst, der morgen um 18.15 Uhr in der reformierten Kirche im Zollikerberg stattfindet. Gestaltet wird der Gottesdienst von Pfarrerin Anne-Käthi Rüegg-Schweizer und einem Team. Anschliessend sind alle zum Apéro eingeladen. (e)

Anzeige

318279

Ich bin bei der EVP, weil ich zum

Ehrlichen
Verantwortungsvollen
Politisieren

aus Überzeugung stehen kann.



Andreas Ziegler, Stäfa

Liste 6

www.evp-bezirk-meilen.ch + www.evpzh.ch

Vier Schwerpunkte für Schule

KÜSNACHT. Ein halbes Jahr nach Amtsantritt hat die Schulpflege Küsnacht ihre Legislaturziele 2010–2014 festgelegt. Sie umfassen vier Schwerpunkte: Organisation und Struktur der Schule, Schulsozialarbeit, Sonderpädagogik sowie Informatik und Kommunikation.

In Workshops erarbeiteten drei Gruppen, bestehend aus Schulpflegemitgliedern und Schulleitungen, Ideen für mögliche Legislaturziele. «Der Vergleich zeigte rasch, dass hinsichtlich der anzustrebenden Ziele grosse Übereinstimmung besteht», teilt die Schulbehörde in einem Communiqué mit. Das sei eine «ideale Ausgangslage für die gemeinsame Arbeit der kommenden Jahre». Einen besonderen Schwerpunkt setzten die drei Arbeitsgruppen bei der Organisation und Struktur der Schule Küsnacht (siehe Kasten). Insbesondere die Aspekte Belastung und Entlastung standen im Vordergrund. Für eine umfassende Bestandsaufnahme und die Begleitung in diesem anspruchsvollen Prozess will die Behörde die Unterstützung eines Fachmannes beziehen. Im Weiteren solle von den Erfahrungen anderer vergleichbar

grosser und dezentral ausgerichteter Schulen profitiert werden.

Sozialarbeit auf allen Ebenen

Um den gesetzlichen Vorgaben des Kantons Genüge zu tun, hat die Schulpflege im Bereich der schulischen Sozialarbeit in Zusammenarbeit mit den Schulleitungen, Lehrpersonen und Mitarbeitenden ein Konzept erarbeitet. Es sieht die Etablierung der schu-

lischen Sozialarbeit auf allen Schulstufen vor. Das Konzept wird der Gemeindeversammlung im Juni vorgelegt. Der Souverän entscheidet daher über die Institutionalisierung und die finanziellen Ressourcen für die Umsetzung der schulischen Sozialarbeit.

Im Bereich der Sonderpädagogik wurde bereits ein Konzept erarbeitet. Der Einsatz der sonderpädagogischen Massnahmen, insbesondere der Begabtenförderung, «erfolgt ressourcenorientiert und bedarfsgerecht gemäss den integrativen Vorgaben des Konzepts», teilt die Schulpflege mit.

Mehr kommunizieren

Die Schulpflege hat die Bedeutung der modernen Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) erkannt. Deshalb hat sie ein Konzept erarbeitet. Es berücksichtigt die Bedürfnisse der Schule Küsnacht und die Erfahrungen der umliegenden Gemeinden. Auch hier wird die Gemeindeversammlung vom Juni urteilen. Bei Annahme soll das neue Informations- und Kommunikationssystem in dieser Amtsperiode umgesetzt werden.

«Die Schule Küsnacht möchte ihre externe wie interne Kommunikation als zentrale und wichtige Aufgabe der Volksschule verstärkt wahrnehmen», beschreibt die Behörde das Ziel. Die

Öffentlichkeitsarbeit nach aussen wie die internen Kommunikationswege sollen «ganzheitlich überdacht werden». Es gelte «adressatengerecht, aktiv, regelmässig und unter Berücksichtigung adäquater Informationskanäle» zu informieren. Als Basis dafür soll in den kommenden Monaten ein Kommunikationskonzept erarbeitet werden. (zsz)

Anzeige

319646



Kein EU-Beitritt
Mehr Sicherheit
Flüssiger Verkehr

Wieder in den Kantonsrat

Adrian Bergmann, bisher

2x auf Ihre Liste

Für unsere Schweiz

www.adrian-bergmann.ch

In den Regierungsrat:

Ernst Stocker und Markus Kägi

